



Regensburg, 31.01.2021

Stellungnahme zur Debatte in der Stadtratssitzung am 28.01.21 um die Änderung der Geschäftsordnung

Ich finde es sehr bedenklich, dass der Stadtrat ohne Not dazu gedrängt wurde eine übereilte Entscheidung zu treffen. Die Stadträt*innen wurden zu Beginn der Sitzung mit einer Tischvorlage konfrontiert, in der zwei vollkommen verschiedene Thematiken in einem Dringlichkeitsantrag zur Änderung der Geschäftsordnung behandelt werden sollten. Die Einführung der Maskenpflicht war meiner Ansicht nach eindeutig dringlich und längst überfällig, die Änderung der Geschäftsordnung z.B. hin zu einem grundsätzlichen Verbot von Bild- und Tonaufnahmen für Besucher*innen war bestenfalls einem aktuellem Anlass geschuldet. Es blieb also kaum Zeit zum konzentrierten Lesen, zum Überdenken, zum Austausch mit Kolleg*innen. So wurde es leider verpasst schon zu Beginn der Sitzung einen entsprechenden Antrag zur Tagesordnung zu stellen: Dafür, dass Maskenpflicht und Bilderverbot als einzelne Tagesordnungspunkte behandelt werden sollen und deren Dringlichkeit, das heißt die Aufnahme in die Tagesordnung, einzeln abgestimmt werden muss. Dies wäre einer sachlicheren Diskussion und einer besseren Entscheidungsfindung sicherlich zuträglich gewesen und hätte der Oberbürgermeisterin auch die Moderation erleichtert. Zwei unterschiedliche Themen in einer Tischvorlage und einem Tagesordnungspunkt zu vermengen war womöglich eine gedankenlose Entscheidung der Stadtverwaltung, der Stadtspitze oder möglicherweise auch des Koalitionsausschusses. Dass die Diskussion um die Satzungsänderung bezüglich Audio- und Videoaufnahmen im Stadtrat durch überzogene Reaktionen auf die Kunstaktion als solche, bzw. Angriff und Verteidigung meiner Person durch Kolleg*innen überlagert wurde, erschwerte eine sachliche Auseinandersetzung mit allen drei Aspekten.

Die Maskenpflicht dauert nur so lange wie nötig – die Regelungen zum Bilderverbot bleiben wohl bestehen und haben auch Folgen für die Öffentlichkeit.

Dringlich: Die Einführung einer Maskenpflicht im Stadtrat wurde von den Grünen schon mehrfach eingefordert und in den Ausschüssen und in den Medien diskutiert. Es besteht hier mittlerweile ein weitgehender Konsens im Stadtrat. Die Umsetzung dieser Regelung in der Geschäftsordnung ist nun nach Einschätzung des Rechtsreferenten endlich möglich. Es ist eindeutig erkennbar, dass es Sinn macht, überfällig und dringlich ist eine entsprechende Entscheidung zu treffen. Schön wäre es dennoch gewesen, wenn die Textfassung des Dringlichkeitsantrags nicht erst zu Beginn der Sitzung auf dem Tisch gelegen hätte, sondern den Stadträt*innen im Vorfeld als Beschlussvorlage zugegangen wäre.

Einem aktuellem Anlass geschuldet, aber nicht dringlich: Eine Satzungsänderung für ein allgemeines Verbot unauthorisierter Bild- und Audioaufnahmen im Stadtrat wegen eines Videoschnipsels, mit dem niemand an den Pranger gestellt wird? Ist denn hier Gefahr im Verzug?! Oder hätte eine Beschlussfassung dazu auch bis zur nächsten Stadtratssitzung warten und somit überdacht werden können?

Fürchtet man nun gar in nächster Zeit Trittbrettfahr*innen in Person anderer Stadträt*innen oder Bürger*innen an mobilen Endgeräten, die nun scharf darauf sind skrupellos kompromittierende Fotos in Ausschuss- und Stadtratssitzungen zu schießen? Oder sieht sich die Oberbürgermeisterin gezwungen, jetzt schnell Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung durchzusetzen, nachdem Teile einer mittelgroßen politischen Gruppierung in dieser Sache in Aufruhr gerieten?

Die Unmutsäußerungen der Oberbürgermeisterin in dieser Sache nehme ich zur Kenntnis und mir in der Sache zu Herzen, nehme sie jedoch nicht persönlich, denn sie sind nicht von Jähzorn getrieben und fallen bei aller Deutlichkeit nie beleidigend aus, sondern entspringen auch ihrer moderierenden und sicherlich oft anstrengenden Rolle.

Mit der Änderung der Geschäftsordnung wird nun mittels Hausrecht pauschal unterbunden, was vorher gegebenenfalls nur im Nachhinein zivilrechtlich hätte geklärt werden können: Kolleg*innen oder auch nur Teile von ihnen zu filmen oder zu fotografieren. Unauthorisierte Ablichtung von persönlichen Unterlagen anderer Sitzungsteilnehmer*innen sind in Zukunft per Hausrecht untersagt. Dies nicht zu tun versteht sich jedoch von selbst und wäre ohnehin juristisch relevant. Dass es hingegen nun Besucher*innen (!!) grundsätzlich (!!) verboten ist in öffentlichen Stadtratsitzungen Bild- oder Tonaufnahmen zu machen, wäre zu diskutieren gewesen, handelt es sich bei den Stadträt*innen und Referent*innen und dergleichen doch um sog. „Personen der Zeitgeschichte“, was Stadträtin Irmgard Freihoffer in gleich zwei Wortmeldungen treffender Weise zu Bedenken gegeben hat. Eine solche Diskussion wurde leider nicht geführt, verständlich angesichts der fehlenden Möglichkeit sich auf dieses Thema inhaltlich vorzubereiten. Alle bräuchten Zeit zum Überdenken der möglichen Konsequenzen, der guten, wie der schlechten.

Erschwert wurde eine fundierte und sachliche Auseinandersetzung zu allem oben Genannten durch eine über die Maßen emotional aufgeladene und in weiten Teilen auch ins Persönliche gehende Debatte erhitzter Gemüter über meine Person. Sinngemäß wurde im Vorfeld und während der Sitzung folgendes Bild gesponnen, das ich hier einmal nachzeichnen und berichtigen will:

Ich hielt alle anderen Stadträt*innen für Deppen, ich würde meine Zeit (ausschließlich) damit verbringen Kolleg*innen zu bespitzeln, gar zu denunzieren, zu Spionagezwecken anderen in den Bildschirm zu fotografieren, auch in ihre persönlichen Unterlagen, möglicherweise sogar mit dem Ziel einen Einblick in vertrauliche Kommunikation mit den Bürger*innen zu erhaschen. Es gäbe sogar ein Wort für das, was ich betriebe: Cybermobbing. Das heimliche Aufnehmen und Herausgreifen einzelner Personen durch mich sei perfide.

Genau genommen habe ich im Sitzungssaal allerdings bisher nur ein einziges „Live Foto“ gemacht auf dem dann auch nur Körperteile eines anderen Menschen zu erkennen sind. Das bekannte Schnipsel. Es ist nicht identifizierbar, wer hier zockt, nicht einmal was gezockt wird. Auch, wenn von wenigen ein anderes Narrativ transportiert wird.

Also bitte keine Angst haben, denn ich stelle im Rahmen meiner Tätigkeit als Stadtrat niemanden an den Pranger, im Gegensatz übrigens zum Kollegen Wolbergs, der mich bereits in der Mittelbayerischen Zeitung scharf kritisiert hatte und seinem Publikum in einer seiner seriös wirkenden Videobotschaften klar gemacht hat, was von meiner Person zu halten sei und worum ich mich doch bitte mal kümmern solle.

Außerdem kann ich versichern, dass von meiner Seite keine Wiederholungsgefahr ausgeht, denn ein Motiv wie „anonymer zockender Stadtrat“ o.ä. muss in einem entsprechend zu schaffenden singulären Kontext aufwändig zu einem Kunstprodukt mit fiktiver Handlung verpackt werden, würde sich doch irgendwie schnell abnutzen und sich hinsichtlich seiner Wirkung ins Gegenteil verkehren. Es handelt sich bei dem Video in technischer Hinsicht sicherlich nicht um ein Qualitätsprodukt erster Güte, aber um ein originelles Werk, das vor allem noch mindestens eine andere Geschichte erzählen kann.

Es ist bedauerlich, aber auch bezeichnend, wenn die singuläre (Kunst-) Aktion eines Einzelnen zum Anlass genommen wird um übereilt Einschränkungen für alle vorzunehmen.

Ich bin der Meinung, dass im Stadtrat ebenso über mein Zocken-Video hätte gesprochen werden müssen, wie über mein Nacktbaden-Video: Nämlich gar nicht. „Zocken im Stadtrat“ hätte im Stadtrat ebenso wenig Thema sein müssen, wie die unzähligen oftmals unkollegialen Pressemitteilungen der Parteien oder fragwürdige Videobotschaften dort nicht zum Thema der Verwaltung werden. Parteipolitik sollte auch bei den Bürgermeister*innen außen vor bleiben. Partei-Werbung und Kunst kann ruhig ganz draußen bleiben – das nimmt sowieso niemand ernst. Persönliches kann in der Pause besprochen werden und das wird es auch.

Zu guter letzt: Bei der Beschäftigung mit themenfremden Dingen während der Sitzungen, beruflichen als auch privaten, sollte möglichst der Eindruck vermieden werden, dass Desinteresse oder gar Ignoranz zur Schau gestellt werden soll.

Eine Debatte um angemessenes Verhalten im Stadtrat oder die Würde des Raums muss aus gegebenen Anlässen sehr wohl im Stadtrat oder dem Ältestenrat geführt werden, natürlich ohne jemanden zu diffamieren oder an den Pranger zu stellen. Und bestenfalls nicht im Rahmen eines Dringlichkeitsantrags zur Änderung der Geschäftsordnung als Tischvorlage.

Jakob Friedl

.....
Unter- und überirdisch!e Neujahrsgrüße von der Ribisl-Partie e.V.

Siehe Begleittext zum Video: <https://ribisl.org/videos/>

Antworten an die MZ:

1. Wann ist denn das Video entstanden?
2. Welches Verhalten erwartest du grundsätzlich von Stadträten während einer Sitzung?
3. Was hast Du Dir gedacht, als Du gesehen hast, dass ein Stadtrat Computer spielt und ein anderer private Arbeiten erledigt?

Zu 1: „Das Video ist im Dezember in einer Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung, Verkehr und Wohnungsfragen entstanden. Als Einzelstadtrat der Ribisl-Partie e.V. begreife ich mein ehrenamtliches Mandat als Vollzeitberufung, grabe ich mich durch alle Beschlussvorlagen und nehme – meist als stummer Zeuge ohne Rederecht – an allen Ausschusssitzungen, aufmerksam notierend und allerhand beobachtend, Anteil.“

Zu 2: „Von meinen Sitzungsgeld und Aufwandsentschädigung kassierenden, rede- und stimmberechtigten Kolleg*innen, die nebenbei auch noch lukrative Aufsichtsratsposten besetzen, erwarte ich mindestens, dass sie der Debatte mit voller Aufmerksamkeit folgen.

Ein paar Stadträte aus den Reihen der Koalition, darunter ein Fraktionsvorsitzender, haben es sich allerdings zur Gewohnheit gemacht sich zwischen ihren Wortmeldungen in den Sitzungen regelmäßig mit anderen Dingen zu beschäftigen, beispielsweise eben zu zocken oder Berufliches zu erledigen.“

Zu 3: „Ich empfinde das als demotivierend und respektlos und denke mir: Wem im Stadtrat langweilig wird, weil er seine Aufgabe nur darin sieht Beschlussvorlagen abzunicken, Debatten verkürzen zu wollen und der Verwaltung blind zu vertrauen, sollte doch besser nach Hause gehen. Als Parteipolitiker sind sie der Verwaltung sicherlich angenehmere Zeitgenossen als kritische Stadtrat*innen, die sich viel Arbeit mit Recherche und Nachfragen machen.“

Regensburg, 13.01.2020, Jakob Friedl

1. Warst du vom Gegenwind vergangene Woche überrascht?
2. Bist du erleichtert, dass es nun keine Strafe geben wird, weil Dein Vorgehen in der Haus- bzw. Geschäftsordnung nicht verboten war?
3. Was sagst Du dazu, dass nun die Geschäftsordnung geändert werden soll?

Zu 1: Ich musste damit rechnen, dass sich viele Leute in der ein oder anderen Richtung zu dem Video äußern und dies zum Teil auch nutzen, um sich selbst wichtig zu machen. Auf den zweiten Blick wird vielleicht deutlich, dass es in dem Video auch um das geht, was nicht gesagt wird. Spürbaren “Gegenwind” habe ich nur von Seiten des ehemaligen OB Wolbergs erfahren. Er plustert sich hier meiner Meinung nach unglaublich auf, inszeniert sich als moralischer Kompass und tut somit in gewohnter Manier genau das, was er selbst verurteilt.

Zu 2: Auf dem Videoschnipsel sind keine Personen zu erkennen, schon gar nicht, wer während der Ausschusssitzung Computer spielt. Ich habe keine Persönlichkeitsrechte verletzt. Wofür könnte man mich bestrafen?

Zu 3: Was genau soll denn nun mittels einer veränderten Geschäftsordnung unterbunden werden? Stadtrat*innen aus allen Fraktionen machen regelmäßig Selfies aus dem Stadtrat und transportieren auf diesem Wege auch die Themen, die ihnen besonders wichtig sind. Soll das nun auch verboten werden? Das fände ich nicht gut! Mir scheint, hier wird mit Kanonen auf Spatzen geschossen.

22.01.2021 Jakob Friedl

Links:

<https://www.regensburg-digital.de/digitale-sozialkompetenz-im-stadtrat/28012021/>

<https://www.regensburg-digital.de/stadtrat-erlaesst-fotoverbot-und-maskenpflicht/29012021/>

Webseite: <https://ribisl.org/stellungnahmen/>